



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

17.02.2024

Therapiehäufigkeiten II/23 veröffentlicht

Sehr geehrte Landwirte,

Die bundesweiten Antibiotika-Kennzahlen wurden am 15. Februar 2024 für alle Nutzungsarten veröffentlicht – sowohl auf der [Internetseite des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit \(BVL\)](#) als auch in der TAM-Datenbank.

Tierhalter sind verpflichtet bis zum **01.03.2024** ihre betriebliche Therapiehäufigkeit in der TAM-Datenbank abzurufen und anhand der BVL-Kennzahlen einzuordnen und dies in ihren Unterlagen zu dokumentieren. Eine Anleitung für den Abruf finden Sie [hier](#).

Übersteigt der eigene Wert die Kennzahl 1 oder 2, informieren Sie uns bitte umgehend!

Bitte beachten Sie, dass die schriftlichen Maßnahmenpläne bereits bis zum 01.04.2024 beim Veterinäramt vorliegen müssen.

Das Team der Tierärzte Wonsees

Saugferkel

- Kennzahl 1: 14,868
- Kennzahl 2: 36,571

Ferkel <30kg

- Kennzahl 1: 1,096
- Kennzahl 2: 9,765

Mastschweine

- Kennzahl 1: 0,253
- Kennzahl 2: 3,215

Zuchtschweine

- Kennzahl 1: 1,296
- Kennzahl 2: 4,223

Das Bundesfinanzministerium äußert sich skeptisch gegenüber der Tierwohlabgabe von Cem Özdemir, wie aus einem aktuellen Artikel hervorgeht. Das Eckpunktepapier des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zur Tierwohlabgabe wird nicht überall positiv aufgenommen. Auch das Bundesfinanzministerium verweist auf mögliche Probleme und hält sich bedeckt.

In der vergangenen Woche sind die Eckpunkte des Bundeslandwirtschaftsministeriums für eine Tierwohlabgabe an die Öffentlichkeit gelangt. Die Reaktionen darauf waren durchwachsen, bis hin zur Ablehnung einer neuen „Fleischsteuer“. Daran hat sich offenbar nichts geändert. Ein Sprecher des Ministeriums stellt klar, dass eine Tierwohlabgabe aus Sicht des Finanzressorts nicht die alleinige Lösung für den Agrarsektor darstelle, denn nicht alle Landwirte seien Tierhalter. Deshalb sei dem Bundesfinanzminister ein Gesamtpaket zur Unterstützung der Landwirtschaft wichtig, das insbesondere die Wiedereinführung des Mechanismus der steuerlichen Tarifglättung, als auch eine steuerfreie Risikoausgleichsrücklage sowie einen nachhaltigen Abbau von Bürokratie umfassen kann.

Quelle: agrarwelt.com

DFV kritisiert Konzept, 13.02.2024

Seit der zweiten Februar-Woche 2024 liegt ein erstes Konzept des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) für die Finanzierung einer besseren Tierhaltung vor. Das BMEL ist hier auf Initiative der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der Ampel-Koalition tätig geworden, nachdem Bundesminister Özdemir diesen „Tierwohlcen“ im Zusammenhang mit den jüngsten Bauernprotesten ins Spiel gebracht hat.

Abweichend von den Vorschlägen der Borchert-Kommission werde im jetzt vorliegenden Konzept ein neuer Ansatz verfolgt, so der Deutsche Fleischer-Verband (DFV). Anstelle der bisher auf der Basis der Kommissionsarbeit diskutierten Mehrwertsteuererhöhung oder der Einführung einer zweckgebundenen Abgabe auf Fleisch werfe nun die Einführung einer Verbrauchsteuer ins Spiel gebracht. Vorbild hierfür sei unter anderem die Kaffee-Steuer.

Fleisch ist Grundnahrungsmittel: Der DFV hat zu diesem Vorschlag nun ein Positionspapier erarbeitet. Hierin wird das Konzept, trotz einiger positiver Teilaspekte abgelehnt. Zwar sei begrüßenswert, heißt es aus Frankfurt, dass das BMEL offenbar neue Bürokratielasten unbedingt minimieren wolle. Dennoch sei die Einführung einer Verbrauchsteuer auf Fleisch abzulehnen. Fleisch sei kein Genussmittel wie Kaffee, Tabak oder Alkohol, sondern ein unverzichtbarer Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung. Eine solche Steuer auf ein Grundnahrungsmittel sei nicht akzeptabel.

Der DFV plädiert stattdessen dafür, dass finanzielle Mittel für gesellschaftlich gewollte Transformationen (auch in der Landwirtschaft) von der Gesellschaft als Ganzes aufgebracht werden müssen. Eine allgemeine Steuerfinanzierung, möglicherweise durch Umschichtungen bereits bestehender Förderungen, sei der richtige Weg. [...]

Quelle: fleischwirtschaft.de; gekürzt

Dänemark hat erstes Tierschutzabkommen, 13.02.2024

Die dänische Regierung hat sich am Freitag (9.2.) gemeinsam mit sechs weiteren im Parlament vertretenen Parteien auf das erste Tierschutzabkommen des Landes geeinigt. Es trägt den Titel „Gemeinsam für Tiere“ und ist zunächst bis 2027 ausgerichtet. Enthalten sind 31 Initiativen für einen besseren Tierschutz, sowohl für Nutztiere als auch für Haustiere. So soll es beispielsweise mehr freilaufende Sauen in Abferkelställen geben, und die Anbindehaltung bei Rindern soll schrittweise abgeschafft werden.

Landwirtschaftsminister Jacob Jensen zeigte sich zufrieden mit der Einigung, die aus seiner Sicht den Tierschutz des Landes verbessern wird. Die Vereinbarung basiert auf Forderungen der politischen Parteien, der Wirtschaft und von Tierschutzorganisationen. Auf politischer Ebene ist es eine „Abstimmungsvereinbarung“. Die insgesamt neun beteiligten Parteien verpflichten sich darin, Vorschlägen zuzustimmen, die zur Umsetzung der enthaltenen Initiativen erforderlich sind.

Britische Fleischindustrie kritisiert verschärfte Einwanderungsregeln, 14.02.2024

Die Fleisch verarbeitende Industrie in Großbritannien hat die neuen Regeln zum Mindesteinkommen für ausländische Fachkräfte kritisiert. Bei Unternehmen gebe es eine wachsende Panik, dass die am 4. April in Kraft tretenden Reformen das britische Wachstum hemmen und die Inflation befeuern könnten, hieß es in einer Mitteilung des Branchenverbandes British Meat Processors Association.

Im Ausland angeworbene Arbeitskräfte müssen künftig über ein Bruttojahreseinkommen von mindestens 38.700 Pfund (etwa 45.500 Euro) verfügen, um eine Arbeitserlaubnis zu erhalten. Bislang liegt die Grenze bei 26.200 Pfund. Damit sollen Unternehmen dazu gebracht werden, zunächst auf dem heimischen Arbeitsmarkt nach Mitarbeitern zu suchen, bevor sie im Ausland anwerben. Der Verband warnte jedoch, die Einkommensgrenze liege über dem bisher für viele Berufe üblichen Verdienst und könne eine Welle von Klagen auslösen, wenn aus dem Ausland angeworbene Fachkräfte besser bezahlt würden als ihre einheimischen Kollegen.

«Wir rechnen allein in unserem Sektor damit, dass die Kosten Hunderte von Millionen Pfund betragen werden, die Inflation ankurbeln und britische Exporte sehr weniger wettbewerbsfähig im Vergleich zur europäischen Konkurrenz machen werden», hieß es in der Mitteilung weiter.

Unternehmen seien schlicht nicht in der Lage, mit den verfügbaren Arbeitskräften alle freien Stellen zu besetzen, führte der Verband aus. «Also brauchen wir Einwanderer.» Die Regelung der Regierung könne daher entweder nur dazu führen, dass Lebensmittel, Einzelhandel, Gastgewerbe und Industrie die Preise für britische Verbraucher stark erhöhen oder die Menge, die sie produzieren, reduzieren müssten. Das werde dem Wachstum und der Wirtschaft des Landes schaden.

Quelle: proplanta.de



Schweinepreis steigt weiter – Ferkel gesucht, 14.02.2024

Die Aufbruchstimmung am Schweinemarkt hält an. Die Schlachttiere sind rege umworben. Auch auf dem Ferkelmarkt reicht das Angebot derzeit nicht. Nach der Preiserhöhung der Vorwoche sind Schlachtschweine weiterhin rege gefragt. Gleichzeitig geht das Lebendangebot eher zurück, vermutlich auch weil einige Mäster Schlachttiere zurückhalten. Das belebt den Wettbewerb zusätzlich. Am Markt rechnet niemand in den kommenden Wochen und Monaten mit einem größeren Angebot, sodass die rote Seite schon für die Grillsaison einlagert. „Billiger wird es vorerst nicht“, bringt es ein Viehhändler auf den Punkt. Die Unternehmen beklagen zwar die schleppenden Fleischgeschäfte, wollen aber auf kein Schlachtschwein verzichten. Die VEZG setzt die Notierung am Mittwoch um weitere 5 Cent nach oben.

Ferkel mit hohen Zuschlägen: Die Vermarktung der Ferkel läuft aktuell sehr zügig. Die angebotenen Stückzahlen reichen für die rege Nachfrage nicht aus. Nicht alle Bestellungen können zeitnah bedient werden. Freie Ferkel sind kaum noch verfügbar. Die Notierungen ziehen im In- und Ausland spürbar an. Die Notierungen könnten sogar schneller steigen, was sich an den steigenden Zuschlägen ablesen lässt. Die Aussichten sind sehr freundlich.

Quelle: topagrar.com

Schweinefleischerzeugung: Frankreich und in Belgien verzeichnen massive Einbrüche, 13.02.2024

Die Schweinefleischerzeugung in Frankreich und Belgien ist im vergangenen Jahr jeweils auf ein Mehrjahrestief gesunken. Während in Frankreich rund 5 % weniger Schweine geschlachtet wurden, nahm die Zahl der in 2023 an die belgischen Schlachtunternehmen gelieferten Schweine sogar um 11 % ab, berichtet AgE.

In Frankreich und Belgien ist im vergangenen Jahr weniger Schweinefleisch produziert worden als 2022. Wie aus vorläufigen Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) hervorgeht, fiel die Erzeugung in Frankreich im Jahresvergleich mit 2,06 Tonnen Schweinefleisch um 4,2 % kleiner und so gering wie noch nie in diesem Jahrtausend aus. Bei den französischen Schlachtunternehmen kamen dabei 21,84 Mio. Schweine an die Haken. Das waren 1,13 Mio. Tiere oder 4,9 % weniger als im Jahr zuvor. Trotzdem blieb Schweinefleisch in Frankreich insgesamt die meisten nachgefragte Fleischart.

Deutlich weniger Schlachtschweine in Belgien: In Belgien ist die Schweinefleischproduktion 2023 noch deutlicher abgesunken. Aufgrund des Bestandsabbaus und der vielen nach Spanien exportierten Ferkel nahm die Zahl der an die belgischen Schlachtstätten gelieferten Schweinen um 1,16 Mio. Tiere oder 11,0 % auf 9,36 Millionen ab. Die höheren Schlachtgewichte milderten den Rückgang der Schweinefleischerzeugung etwas ab, die aber mit einem Minus von 9,7 % auf 931.670 Tonnen so stark sank wie nie zuvor.

Quelle: schweine.net

Rekordjahr für US-Schweinefleischausfuhren, 14.02.2024

Die Ausweitung der Verkäufe nach Mexiko und in den asiatisch-pazifischen Raum kamen der USMEF zufolge zu einer Zeit, als die US-Industrie es am meisten brauchte. Bei den US-Schweinefleischexporteuren haben 2023 die Kassen so kräftig geklingelt wie noch nie. Nach Angaben der amerikanischen Exportorganisation für Fleisch (USMEF) erlösten sie die Rekordsumme von 8,16 Mrd. US-Dollar oder 7,56 Mrd. Euro; das waren 428 Mio. Euro oder 6,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Auch der Mengenabsatz nahm zu, und zwar um 223.100 Tonnen oder 8,3 Prozent auf 2,91 Mio. Tonnen. Damit wurden die historischen Höchstmarken der Jahre 2020 und 2021 zwar knapp verfehlt; es stand aber die dritthöchste Ausfuhrmenge in den Büchern. „Im Jahr 2023 verzeichnete die weltweite Nachfrage nach US-Schweinefleisch ein enormes Wachstum, und dies kam zu einer Zeit, als die US-Industrie es am meisten brauchte“, erklärte USMEF-Präsident Dan Halstrom. Dazu habe die starke Ausweitung der Schweinefleischverkäufe nach Mexiko ebenso beigetragen wie ein höherer Absatz in anderen Weltregionen, besonders im asiatisch-pazifischen Raum. [...]

Quelle: fleischwirtschaft.de; gekürzt

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 81,50 EUR

(19.02.2024 - 25.02.2024)

Vorwoche: 78,50 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,15 EUR

(14.02.2024)

Vorwoche: 2,10 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)